

Steigen des Wassers kamen auch sie immer höher und näherten sich dem Brocken, der ihnen von der Ferne her eine sichere Zuflucht zu bieten schien. Endlich standen sie auf einem ungeheuren Felsen, der weit über dem wogenden Meere hervorragte. Von hier sahen sie das ganze umliegende Land von der Flut überdeckt, und Hütten und Thiere und Menschen waren verschwunden. Nun standen Beide einsam und starrten in die Wogen hinein, die an dem Fuße des Felsens sich brachen. Doch immer höher stieg das Wasser. Schon dachten sie daran, über einen noch unbedeckten Felsenrücken weiter zu fliehen und den Brocken hinauf zu klimmen, der wie eine große Insel über die See hervorragte. Plötzlich erbebte unter ihren Füßen der Fels, auf dem sie standen; er spaltete sich und drohte in einem Augenblick Beide zu trennen. Auf der linken Seite, dem Brocken zugewendet, stand die Jungfrau, auf der rechten der Jüngling. Fest waren ihre Hände in einander geschlungen. Die Felsenwände bogen rechts und links aus und die Jungfrau und der Jüngling stürzten mit einander in die Fluten.

Die Jungfrau hieß Ilse; sie gab dem reizenden Ilsethal, dem Ilseflusse und dem Ilsestein den Namen.

Der Esel von Blankenburg.

In Blankenburg wurde vor Zeiten der Palmsonntag als ein großer Festtag gefeiert. Da versammelte sich an einem Brunnen vor der Stadt die Bürgerschaft, um den Palmeneinzug des Heilands nachzuahmen. Der Brunnen wurde geweiht, mit dem Wasser die andächtige Gemeinde besprengt, Ablaß verkündigt und dann ein hölzerner Esel, auf dem sich eine Figur befand, im festlichen Zuge durch Weinberge und Felder zu einem Hügel am untern Stadthore getragen, der den Namen Delberg führt. Dort wurde in einer besondern Kapelle Messe gelesen und dann zog man mit dem Palmenesel den Hügel hinab, strenete grüne Zweige und rief: „Hosianna in der Höhe! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ Nun führte man den Palmenesel durch die Hauptstraßen der Stadt und hielt in der Kirche den Festgottesdienst ab. Weil aber das Fest mit großen Schmausereien in den Häusern sein Ende fand, so legten die Nachbarn den Blankenburgern den Namen „Eselstreyer“ bei.

Leider ward aber auch die hohe Werthschätzung des Palmenesels Veranlassung, daß die Blankenburger mit ihrer Nachbargemeinde Schwarzburg in blutige Händel verwickelt wurden. Und das kam so.

Als Graf Heinrich von Schwarzburg, welcher den Kaiser Friedrich ins heilige Land begleitet hatte, wieder heimkehrte, bediente er sich eines Esels zur Fortschaffung seines Heergeräthes und ließ denselben darauf in Schwarzburg einstellen und füttern. Der Wärter des Thieres, welcher auch mit im heiligen Lande gewesen war, erzählte seinen Bekannten allerlei von